

BBZ Olten, Kaufmännische Berufsfachschule

IIIIII KANTON **solothurn**

Aaraustrasse 30
4600 Olten

BM2

ab
2018 - 2019

Wirtschaft und Dienstleistungen

Wirtschaft und Dienstleistungen Typ
Dienstleistungen

Stand vom 28.10.2019 14:49

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM	4
1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele	4
1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM.....	5
1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM	6
1.4 Grundsätze zum RLP-BM.....	8
1.5 Lektionen-Tabelle	11
2 Lektionentafel	14
3 Erste Landessprache	15
3.1 Allgemeine Bildungsziele.....	15
3.2 Überfachliche Kompetenzen	15
3.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	16
1. Semester.....	16
2. Semester.....	22
4 Zweite Landessprache	27
4.1 Allgemeine Bildungsziele.....	27
4.2 Überfachliche Kompetenzen	27
4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	29
1. Semester.....	29
2. Semester.....	35
5 Dritte Sprache/Englisch	39
5.1 Allgemeine Bildungsziele.....	39
5.2 Überfachliche Kompetenzen	39
5.3 Vorbemerkung	40
5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	41
1. Semester.....	41
2. Semester.....	46
6 Mathematik	52
6.1 Allgemeine Bildungsziele.....	52
6.2 Überfachliche Kompetenzen	52
6.3 Vorbemerkung	52
6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	52
1. Semester.....	54
2. Semester.....	57
7 Finanz- und Rechnungswesen	60
7.1 Allgemeine Bildungsziele.....	60
7.2 Überfachliche Kompetenzen	60
7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	61
1. Semester.....	61
2. Semester.....	65
8 Wirtschaft und Recht	68

8.1	Allgemeine Bildungsziele	68
8.2	Überfachliche Kompetenzen	68
8.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	70
1.	Semester	70
2.	Semester	73
9	Geschichte und Politik	77
9.1	Allgemeine Bildungsziele	77
9.2	Überfachliche Kompetenzen	77
9.3	Vorbemerkung	78
9.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	79
1.	Semester	79
2.	Semester	83
10	Wirtschaft und Recht	85
10.1	Allgemeine Bildungsziele	85
10.2	Überfachliche Kompetenzen	85
10.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	87
1.	Semester	87
2.	Semester	89
11	Richtlinien und Abschlussprüfungen	91
11.1	Richtlinien	91
11.1.1	Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten	91
11.1.2	Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität	95
11.2	Formen der Abschlussprüfungen	98
11.2.1	Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich	98
11.2.2	Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich	99
11.2.3	Weitere Hinweise	101

1 Allgemeiner Teil des RLP-BM

1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele

Der erstmalige Erlass der BMV durch den Bundesrat widerspiegelt die wachsende Bedeutung der Berufsmaturität (BM), welche mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden ist.

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. «Für den Fachbereich Design kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung über die gestalterischen und künstlerischen Fähigkeiten durchführen». Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Berufsmaturität als Kombination von EFZ und erweiterter Allgemeinbildung orientiert sich gemäss Artikel 3 BMV an folgenden Zielen:

Wer eine eidgenössische Berufsmaturität erworben hat, ist insbesondere befähigt:

- a. ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- b. die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- c. über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- d. Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- e. sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- f. erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- g. sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

Der Berufsmaturitätsunterricht unterstützt den Aufbau systematischer Wissensstrukturen auf der Grundlage berufsorientierter Kompetenzen und des beruflichen Erfahrungshintergrundes der Lernenden und führt sie zu geistiger Offenheit und persönlicher Reife. Er fördert das selbstständige und

nachhaltige Lernen sowie die ganzheitliche Weiterentwicklung und das interdisziplinäre Arbeiten der Lernenden.»

1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM

Dem RLP-BM kommen vier strategische Aufgaben zu:

Positionierung der Berufsmaturität

Der RLP-BM positioniert die eidgenössische Berufsmaturität national und gegenüber dem Ausland.

Auf nationaler Ebene werden Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dadurch ist das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis ausdrücklich als Ausweis der Fachhochschulreife gekennzeichnet. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden überdies in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen zusätzlich differenziert. International dient der RLP-BM als Referenzdokument bei der Anerkennung ausländischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf die FH-Zulassung in der Schweiz. Gleichzeitig kann er als Referenzdokument zur Anerkennung schweizerischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im Ausland dienen.

Koordination und Sicherung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM gruppiert den Fächerkanon des Berufsmaturitätsunterrichts entsprechend der Ausrichtungen und berücksichtigt dabei die Veränderungen in der Arbeitswelt ebenso wie die Entwicklungen an den Fachhochschulen und in den Fächern. Die stärkere Koordination des Berufsmaturitäts-Angebots widerspiegelt sich in der Ablösung der vier bisherigen Rahmenlehrpläne mit sechs Richtungen durch einen einzigen RLP-BM mit fünf Ausrichtungen. Dies trägt dazu bei, dass die Lernenden aus möglichst vielen Berufen die gewünschte Ausrichtung der Berufsmaturität bzw. den gewünschten Bildungsgang in ihrer Region besuchen können.

Steuerung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM ist die verbindliche Grundlage für die Ziele, die Inhalte und die Qualifikation in der erweiterten Allgemeinbildung des Berufsmaturitätsunterrichts. Er richtet sich an die Regionen, Kantone und Berufsfachschulen und dient als Vorgabe für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge. Mit Blick auf diese Steuerungsaufgabe strebt der RLP-BM eine optimale Regeldichte an mit eindeutigen Aussagen, verständlicher Sprache, zusammenfassender Umschreibung der Lerngebiete und Kompetenzen in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sowie mit einem Stoffumfang, welcher der Lektionenzahl des jeweiligen Faches angemessen ist. Auf diese Weise genügt der RLP-BM den Auflagen des Qualifikationsverfahrens, den Ansprüchen der Fachhochschulen und der gebotenen formalen Homogenität. Gleichzeitig wird der notwendige Umsetzungsspielraum für die Kantone, Berufsfachschulen und Fachschaften sichergestellt.

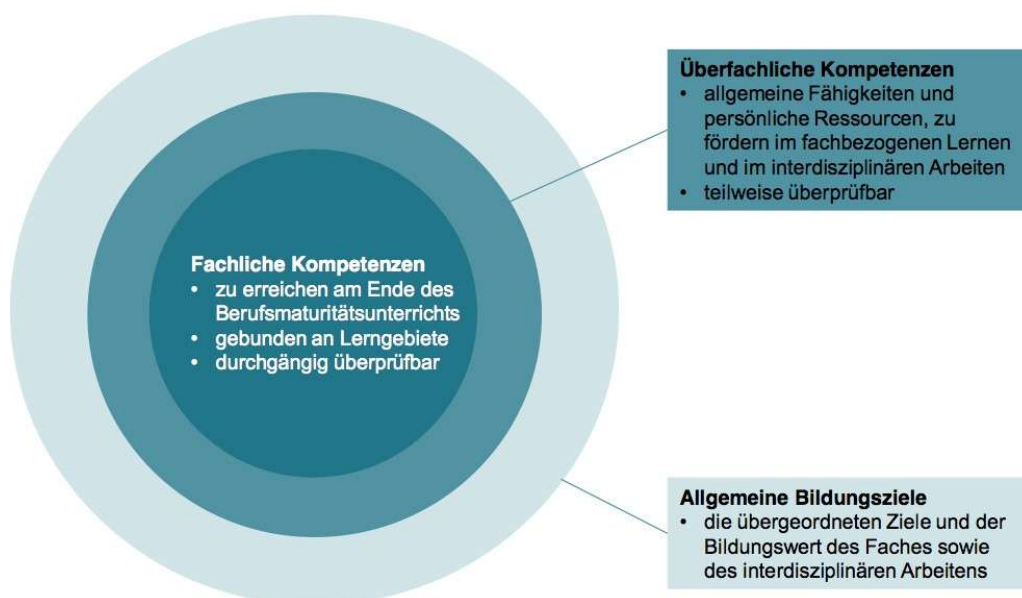
Stärkung der Qualität des Berufsmaturitätsunterrichts

Der RLP-BM trägt zu einer gesamtschweizerisch vergleichbar hohen Qualität des Berufsmaturitätsun-

terrichts bei. Dies äussert sich insbesondere in der Verbindlichkeit der Lerngebiete und Kompetenzen auf Ebene der Fächer sowie in der Neustrukturierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne. Letztere bilden so eine zweckdienliche Grundlage für die regionale Vorbereitung und Validierung der schriftlichen Abschlussprüfungen gemäss Artikel 21 Absatz 3 BMV. Weitere Qualitätsmerkmale des RLP-BM sind die hohen Anforderungen an das interdisziplinäre Arbeiten und die Regelung der mehrsprachigen Berufsmaturität. Überdies finden Bildungsziele für eine nachhaltige Entwicklung Eingang in verschiedene fachspezifische Rahmenlehrpläne und in die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM

Der RLP-BM basiert auf einem Kompetenzenmodell, das auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV Bezug nimmt und vom Zusammenwirken von drei Dimensionen bestimmt ist: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

- *Fachliche Kompetenzen:* Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.
- *Überfachliche Kompetenzen:* Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachli-

chen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen im Anhang 2. Die fachspezifischen Rahmenlehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen soweit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Näheres dazu in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

- *Allgemeine Bildungsziele:* Vervollständigt wird das Kompetenzenmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

Weitere Ausführungen zum Kompetenzenmodell finden sich im Anhang 1 zum RLP-BM.

1.4 Grundsätze zum RLP-BM

Die Struktur des Berufsmaturitätsunterrichts beruht auf folgenden Grundsätzen:

Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die fünf Ausrichtungen bündeln das Angebot an Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts. Die entsprechenden Bildungsgänge bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche vor. Sofern es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich inhaltlich notwendig ist, werden die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer innerhalb der Ausrichtungen zusätzlich differenziert. Gleichzeitig gestattet die limitierte Anzahl der Ausrichtungen ein optimales Angebot an Bildungsgängen für die Berufsmaturität in den Regionen. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSG). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
Technik, Architektur, Life Sciences	Technik und Informationstechnologie Architektur, Bau- und Planungswesen Chemie und Life Sciences
Natur, Landschaft und Lebensmittel	Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirtschaft und Dienstleistungen
Gestaltung und Kunst	Design
Gesundheit und Soziales	Gesundheit Soziale Arbeit

Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst gemäss Artikel 7 bis 11 BMV:"

- den *Grundlagenbereich* mit vier Fächern, die in allen Ausrichtungen gelehrt werden.
- den *Schwerpunktbereich* mit insgesamt sieben Fächern, wobei in der Regel pro Ausrichtung zwei Fächer unterrichtet werden. Die Zuordnung der zu unterrichtenden Fächer orientiert sich an den beruflichen Grundbildungen und richtet sich gleichzeitig nach den verwandten FH-Fachbereichen aus. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel konzentrieren sich beide Fächer auf die

Naturwissenschaften.

- den *Ergänzungsbereich* mit insgesamt drei Fächern, von denen zwei Fächer in der Regel komplementär zu den Fächern des Schwerpunktbereichs gelehrt werden. Ausnahme bildet die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen ist im Typ Dienstleistungen das Fach Wirtschaft und Recht sowohl im Schwerpunktbereich als auch im Ergänzungsbereich vertreten.
- das *interdisziplinäre Arbeiten* mit 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

Lektionen und Lernstunden

Die BMV gibt für den Berufsmaturitätsunterricht mindestens 1440 Lektionen bzw. 1800 Lernstunden vor. 1400 Lektionen entfallen auf den fächerbezogenen Unterricht einschliesslich des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF), weitere 40 Lektionen sind für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reserviert. Für die Zuteilung der 1800 Lernstunden auf die einzelnen Fächer wurden für die drei Unterrichtsbereiche sowie die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) entsprechend den Anforderungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren festgelegt. Im Typ Wirtschaft in der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen berücksichtigt die höhere Gesamtzahl von 1840 Lektionen und 2315 Lernstunden den integrativen Bildungsgang für die Berufsmaturität für Kaufleute Erweiterte Grundbildung.

Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs möglich.

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Lerngebiete in Klammern Lektionenzahlen aufgeführt. Diese Lektionenzahlen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Differenzierung der Lerngebiete und Kompetenzen

Der Berufsmaturitätsunterricht berücksichtigt im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die spezifischen Anforderungen für einen erfolgreichen Beginn des Studiums in einem mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich. Damit ergeben sich folgende fachinternen Differenzierungen:

- *Grundlagenbereich*: Die fachinterne Differenzierung gilt für Mathematik, zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch. Ausgenommen ist einzig die erste Landessprache, bei welcher für alle Ausrichtungen die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen definiert sind.
- *Schwerpunktbereich*: Drei von sieben Schwerpunktfächern werden fachintern differenziert: Finanz- und Rechnungswesen, Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Innerhalb der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen werden zudem im Typ Dienstleistungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht auf diejenigen des gleichnamigen Ergänzungsfachs abgestimmt.

Diese fachinternen Differenzierungen tragen sowohl der gezielten Vorbereitung der Lernenden auf die Fachhochschule als auch der unterrichtsorganisatorischen Machbarkeit Rechnung.

Gleiche Kompetenzen und Anforderungen für BM 1 und BM 2

Im RLP-BM sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen an die Bildungsgänge während der beruflichen Grundbildung (BM 1) aufgeführt. Diese gelten sowohl für Bildungsgänge in Kombination mit der betrieblich als auch mit der schulisch organisierten Grundbildung.

In Bildungsgängen nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2) sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen identisch. Bereits erworbene und überprüfte Kompetenzen werden in den Lehrplänen für anerkannte Bildungsgänge der BM 2 berücksichtigt. Dies führt gemäss Artikel 5 BMV jedoch zu keiner Reduktion der mindestens 1440 Lektionen Berufsmaturitätsunterricht bzw. der 1800 Lernstunden.

Die individuelle Dispensation vom Unterricht oder von den Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern bei bereits erbrachten Lernleistungen ist in Artikel 15 BMV geregelt.

Um die Unterrichtsführung in berufsheterogenen Klassen zu optimieren, wird in Bildungsgängen der BM 2 die Flexibilität in der Lektionenzuteilung erweitert. Neben den 40 Lektionen, welche in der BM 1 ein einziges Mal innerhalb eines Unterrichtsbereichs abweichend zur Lektionen-Tabelle zugeteilt werden können, ist es in der BM 2 möglich, weitere 40 Lektionen im Grundlagen- oder Schwerpunktbereich abweichend zuzuteilen und sie auch zwischen den beiden Unterrichtsbereichen zu verschieben.

Die kantonalen Behörden können beim SBFI die Anerkennung von Lehrplänen für Bildungsgänge der BM 2 beantragen, welche abweichend zur BMV und zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität weniger Lektionen für den Berufsmaturitätsunterricht vorsehen (BMV Art. 32 Bst. c). Solche Angebote berücksichtigen die spezifische Situation von Berufstätigen und ermöglichen, die Kompetenzen und Anforderungen in Kombination mit alternativen Lernformen zu erreichen, wie z.B. begleitetes Selbststudium oder e-Learning verbunden mit reduzierten Präsenzlektionen. Voraussetzung für die Reduktion ist die Realisierung des interdisziplinären Arbeitens sowie das Generieren von validen Erfahrungsnoten für die Promotion und die Berufsmaturitätsprüfung.

1.5 Lektionen-Tabelle

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►		Technik und Informations- technologie	Architektur, Bau- und Pla- nungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
Ausrichtungen der Berufsmaturität ►		Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Land- schaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
Zusatzbezeichnung						Typ Wirtschaft	Typ Dienstleistungen			
10% der Lektionen für interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissen- schaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissen- schaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissen- schaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissen- schaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungs- wesen	Finanz- und Rechnungs- wesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissen- schaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissen- schaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissen- schaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommuni- kation	Naturwissen- schaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
		200	200	200	160	300	160	120	200	200
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
	Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt
Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)		(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)
Interdisziplinäre Projektarbeit (DPA)		40	40	40	40	40	40	40	40	40
Total Mindest-Lektionen		1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440	1440

Erläuterungen der Lektionen-Tabelle

1	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informations-technologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
2	Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶ Zusatzbezeichnung	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft Dienstleistungen	Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
3	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)
		200	200	200	160	300	160	120	200
4	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
	Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Technik und Umwelt
	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)
	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	40	40	40	40	40	40	40	40
	Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440

Nachfolgend werden die in der Lektionen-Tabelle nummerierten Punkte erläutert:

1. In der obersten Zeile der Tabelle sind den einzelnen Ausrichtungen der Berufsmaturität die mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche zugeordnet.
2. In der zweiten Zeile der Tabelle sind die Ausrichtungen der Berufsmaturität aufgeführt. Die Berufsfachschulen bieten die den Ausrichtungen entsprechenden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannten Bildungsgänge an.
3. Der Hauptteil der Lektionen-Tabelle ist den drei Unterrichtsbereichen sowie den zugewiesenen Fächern gewidmet. Die Lektionszahlen sind pro Unterrichtsbereich und pro Fach aufgeführt und ergänzt mit den für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reservierten Lektionen und dem Total der Mindest-Lektionen.
4. Der dunkelgraue Bereich der Lektionen-Tabelle zeigt, wie sich die 10% der für das interdisziplinäre Arbeiten reservierten Unterrichtszeit auf das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) verteilen.
5. Die blauen Farbabstufungen widerspiegeln im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die Differenzierung der Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen nach den mit dem Beruf (EFZ)

verwandten FH-Fachbereichen sowie die dadurch entstehenden Gruppen pro Fach. Eine Gruppe definiert sich über die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen. Die Fächer des Ergänzungsbereichs unterliegen keiner Gruppenbildung.

6. *Innerhalb der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences* bestehen für Laborantinnen / Laboranten sowie für Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologen als Vorbereitung auf den verwandten FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences eigene fachspezifische Rahmenlehrpläne für die Teilfächer Biologie und Chemie im Fach Naturwissenschaften. Im Teilfach Physik sind für die ganze Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen festgelegt.
7. *Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen* korrespondiert mit dem FH-Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie umfasst den Typ Wirtschaft sowie den Typ Dienstleistungen. Im Typ Wirtschaft werden in Bildungsgängen während der beruflichen Grundbildung 1840 Lektionen unterrichtet. Da die Fremdsprachen im Grundlagenbereich und die beiden Fächer im Schwerpunktbereich sowohl Teil des Berufsmaturitätsunterrichts sind als auch zur obligatorischen schulischen Bildung der Kaufleute Erweiterte Grundbildung zählen, werden diese Fächer in den berufsreinen Klassen integrierend unterrichtet. Sie erreichen damit eine höhere Mindest-Lektionenzahl im Berufsmaturitätsunterricht und in den Fremdsprachen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Mit dem Ziel, in beiden Typen vergleichbare Abschlusskompetenzen zu erreichen, wird das Fach Wirtschaft und Recht im Typ Dienstleistungen nicht nur im Schwerpunktbereich, sondern auch im Ergänzungsbereich angeboten.
8. *In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales* wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

2 Lektionentafel

	1. Semester	2. Semester	Total
Grundlagenbereich			
Erste Landessprache	120	120	240
Zweite Landessprache	60	60	120
Dritte Sprache/Englisch	80	80	160
Mathematik	100	100	200
Schwerpunktbereich			
Finanz- und Rechnungswesen	140	140	280
Wirtschaft und Recht	80	80	160
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	60	60	120
Wirtschaft und Recht	60	60	120
Interdisziplinäres Arbeiten			
IDPA	20	20	40
Total	720	720	1440

3 Erste Landessprache

3.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: - Präsentationen: in Gruppen und einzeln (Kurzvorträge, Kommentare) - mündliche Zusammenfassungen, Gruppen- / Klassendiskussionen (Diskussionsregeln, mündliche Argumentation), - Feedback - Körpersprache/Mimik	10 • sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1) • in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1) • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)		Präsentationstechnik: "Checkliste" Präsentationen (Stil, Wortschatz, Redezeit, Artikulation, Modulation, Körpersprache, Mimik, Blickkontakt, Flüssigkeit etc.) Einsatz von Rollenspielen, Gesprächsanalyse mit Filmaufnahmen etc. Sprachgebrauch in bestimmten Situationen untersuchen (Medien o.Ä.)
Mündliche Kommunikation: - Modelle der Kommunikationstheorie einführen bzw. auffrischen - Modelle der Kommunikationstheorie mit geeigneten Texten/Filmen/Rollenspielen einüben und kommentieren - gelungene vs. misslungene Kommunikation - Kommunikationsregeln für Alltag und Geschäftsbereich - Unterschied mündliche und schriftliche Kommunikation	5 • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2) • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2) • rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2) • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2)		Hintergrund: Theoretische Texte von Schulz von Thun, Paul Watzlawick Praxis: Texte/Filmmaterial, z.B. "Das Ei" von Lorient, Sequenzen aus "Lola Rennt", G. Wohmann: "Ein netter Kerl" etc.

Erste Landessprache	<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
	Mündliche Kommunikation: - Weitere Schulung/Verfeinerung Vortragstechnik (1.1) - Visualisierungen für Präsentationen vorbereiten und anwenden - adäquater Medieneinsatz für Präsentationen (WT, PowerPoint, Digital Presenter, Podcast etc.)	6 • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3)		Geeignete Vortragsthemen (Aktualität, Schülerbezug etc.)

Lerninhalte:

Schriftliche Kommunikation:
 - Arbeit mit diversen Textsorten (Sachtexte, kürzere literarische Texte etc.)
 - Grammatik der deutschen Sprache repetieren und vertiefen (Auffrischung und Verfeinerung 1) (Nach Bedarf und Kenntnisstand)
 - schriftliche Zusammenfassung
 - Texttypen analysieren und produzieren: Aufsätze (analytisch/dialektisch), Zusammenfassungen, Berichte, Kommentare, fiktionale Texte (eig. Kurzgeschichten o.ä.) etc.
 - Meinungsbeiträge verfassen (Leserbrief, Stellungnahme etc.)
 - Informationsbeschaffung, verschiedene Medien kennenlernen (Fachliteratur/Internet-Recherche/Enzyklopädien)
 - Adäquater Einsatz moderner Kommunikationsmedien
 - Erfassen und Verstehen von Bildsprache (Fotographie, Graphik etc.)

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 20
- Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1)
 - schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1)
 - sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)
 - eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1)
 - sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1)
 - eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)

IDAF:

- IDAF mit WR:
 - Themenbezogene Textarbeit
 - Präsentation

Bemerkungen / Hilfsmittel:

Vorschläge: aktuelle Zeitungsartikel, Kurzgeschichten (z.B. M. Suter, "Business Class")
 Weiterentwickeln von kurzen fiktionalen Texten
 Arbeiten mit Bildmaterial/kurzen Filmbeiträgen (Pressefotos, YouTube-Videos, TV Spots etc.)
 Arbeit mit Nachschlagwerken, wissenschaftlichen Texten im Vergleich mit Online-Recherche (Wikipedia etc.)
 Grammatik: Wortlehre, Wortarten
 Rechtschreibung, Satzlehre, Zeichensetzung etc. (Auffrischung)
 Vertiefung/Aufbau Grammatikkenntnisse
 Vertiefung "Verfassen von Texten":
 • Zusammenfassung
 • Lineare Erörterung 1
 • Analytische Erörterung 1
 • Verfassen fiktionaler Texte 1

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Schriftliche Kommunikation: - Diverse fiktionale und Sachtexte analysieren und reproduzieren (Belletristik, Fachtexte, journalistische Textsorten (Artikel, Glosse, Rezension etc.)) - Verfassen von Sachtexten, Zusammenfassungen, Erörterungen, kreativen Texten etc. - Korrekter Umgang mit Informationen und Quellen	20 • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)		Berichte über aktuelle Ereignisse verfassen Moderne Textsorten wie Blogs etc. produzieren Vertiefung "Verfassen von Texten" bzw. Textanalyse
Schriftliche Kommunikation: - S. Kommunikationstheorie mündlich - Analyse geeigneter Texte (Werbung/Politik) - Kommunikative Stilschichten analysieren (z.B. Jugendsprache, Fachsprachen, gehobene vs. Umgangssprache) - Sprachwandel des Deutschen überblicksmässig an Einzeldokumenten erarbeiten	4 • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3)		Arbeit mit geeigneten Texten Interview/Portrait (Persönlichkeiten) in schriftlicher Form

Lerninhalte:

Literatur und Medien:
 - Lektüre und Analyse von geeigneten, den inhaltlichen/historischen Vorgaben entsprechenden Werken der deutschsprachigen Literatur
 - Analyse von geeigneten Filmen
 - Aktualitätsbezüge literarischer Werke erkennen
 - Individuelle Stellungnahme zu literarischen Werken
 - Eigenständige Analyse literarischer Werke und Präsentation/Diskussion entsprechender Ergebnisse

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 12
- in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)
 - eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)
 - die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)
 - die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)

IDAF:

Bemerkungen / Hilfsmittel:

Arbeit mit geeigneten Texten, siehe Vorgaben Epoche o.Ä. präsentieren (Literatur/Geschichte/Kultur)
 Präsentationstechnik (Repetition)
 Wirtschaftliche/kulturelle/historische Entwicklungen untersuchen und präsentieren (mündlich/schriftlich)
 Wirtschaftssprache und Rhetorik
 Sprachliche Figuren in Wirtschaftstexten untersuchen

Literatur und Medien:
 - Vermitteln geeigneter Methoden zur Textanalyse: z.B. Rezeptionsästhetik, psychologische Analysemethoden (z.B. S. Freud), sprachlich etc.)
 • Vermitteln von relevanten Elementen der literarischen Fachterminologie (Stilistik/Sprachfiguren etc.)

- 12
- verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2)
 - mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)

Materialien aus div. Lernmitteln/Sekundärliteratur, je nach Bedarf

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: - Vermitteln von ausgewählten Texten aus diversen literarischen Epochen - Vergleichen und zuordnen verschiedener kultureller Artefakte diverser Epochen	7 • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)		Z.B. Musik, Bilder, Wertewandel, Jugendkultur, Film, Sprachwandel, Sitten und Moral etc.
Literatur und Medien: - Analyse, Kommentar, Stellungnahme im Zusammenhang mit versch. Medienprodukten wie Filmen, Artikeln, Internetbeiträgen, Podcasts etc. - Vergleich von Einsatz und Wirkung (Inhalt, Sprache) von Produkten in "klassischen" und "modernen" Medien (-> Mediengeschichte) - Manipulationstechniken der (Medien-)Sprache analysieren und interpretieren	4 • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4)		Arbeit mit diversen Themengebieten/Materialien aus diversen Zeitepochen

2. Semester

Lerninhalte:

Mündliche Kommunikation (Fortsetzung und Vertiefung):
- Präsentationen: in Gruppen und einzeln (Kurzvorträge, Kommentare)
- mündliche Zusammenfassungen, Gruppen- / Klassendiskussionen (Diskussionsregeln, mündliche Argumentation),
- Feedback
- Körpersprache/Mimik

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 8
- sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1)
 - Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1)
 - eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)
 - Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)
 - in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)
 - verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)

IDAF:

Bemerkungen / Hilfsmittel:

Mündliche Kommunikation:

- Modelle der Kommunikationstheorie Teil 2
- Modelle der Kommunikationstheorie mit geeigneten Texten/Filmen/Rollenspielen einüben und kommentieren
- gelungene vs. misslungene Kommunikation
- Kommunikationsregeln für Alltag und Geschäftsbereich
- Unterschied mündliche und schriftliche Kommunikation

3

- verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2)
- verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2)
- Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)
- rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2)
- gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Mündliche Kommunikation: - Weitere Schulung/Verfeinerung Vortragstechnik (1.1) - Visualisierungen für Präsentationen vorbereiten und anwenden - adäquater Medieneinsatz für Präsentationen (WT, PowerPoint, Digital Presenter, Podcast etc.)	6 • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3)		
Schriftliche Kommunikation: - Arbeit mit diversen Textsorten (Sachtexte, kürzere literarische Texte etc.) - Grammatik der deutschen Sprache repetieren und vertiefen (Auffrischung und Verfeinerung 2) - schriftliche Zusammenfassung - Texttypen analysieren und produzieren: Aufsätze (analytisch/dialektisch), Zusammenfassungen, Berichte, Kommentare, fiktionale Texte (eig. Kurzgeschichten o.ä.) etc. - Meinungsbeiträge verfassen (Leserbrief, Stellungnahme etc.) - Informationsbeschaffung, verschiedene Medien kennenlernen (Fachliteratur/Internet-Recherche/Enzyklopädien) - Adäquater Einsatz moderner Kommunikationsmedien - Erfassen und Verstehen von Bildsprache (Fotographie, Graphik etc.)	20 • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1) • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)		Interview/Portrait (Persönlichkeiten) in schriftlicher Form Mit: W + G, Geschichte, evtl. Fremdsprachen Vertiefung "Verfassen von Texten": • Zusammenfassung • Lineare Erörterung 2 • Analytische Erörterung 2 • Verfassen fiktionaler Texte 2 Grammatik: Vorbereitung auf Abschlussprüfung Deutsch

Erste Landessprache	<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
	Schriftliche Kommunikation: - Diverse fiktionale und Sachtexte analysieren und reproduzieren (Belletristik, Fachtexte, journalistische Textsorten (Artikel, Glosse, Rezension etc.)) - Verfassen von Sachtexten, Zusammenfassungen, Erörterungen, kreativen Texten etc. - Korrekter Umgang mit Informationen und Quellen	20	• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)		
	Schriftliche Kommunikation: - S. Kommunikationstheorie mündlich - Analyse geeigneter Texte (Werbung/Politik) - Kommunikative Stilschichten analysieren (z.B. Jugendsprache, Fachsprachen, gehobene vs. Umgangssprache) - Sprachwandel des Deutschen überblicksmässig an Einzeldokumenten erarbeiten	4	• schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3)		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: - Lektüre und Analyse von geeigneten, den inhaltlichen/historischen Vorgaben entsprechenden Werken der deutschsprachigen Literatur - Analyse von geeigneten Filmen - Aktualitätsbezüge literarischer Werke erkennen - Individuelle Stellungnahme zu literarischen Werken - Eigenständige Analyse literarischer Werke und Präsentation/Diskussion entsprechender Ergebnisse	18 • in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)		Wirtschaftliche/kulturelle/historische Entwicklungen untersuchen und präsentieren (mündlich/schriftlich) Mit: W + G, Geschichte, evtl. Fremdsprachen Wirtschaftssprache und Rhetorik (mit W + G) Sprachliche Figuren in Wirtschaftstexten untersuchen
Literatur und Medien: - Vermitteln von ausgewählten Texten aus diversen literarischen Epochen - Vergleichen und zuordnen verschiedener kultureller Artefakte diverser Epochen	10 • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literatur und Medien: - Vermitteln von ausgewählten Texten aus diversen literarischen Epochen - Vergleichen und zuordnen verschiedener kultureller Artefakte diverser Epochen	8 • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)		
Literatur und Medien: - Analyse, Kommentar, Stellungnahme im Zusammenhang mit versch. Medienprodukten wie Filmen, Artikeln, Internetbeiträgen, Podcasts etc. - Vergleich von Einsatz und Wirkung (Inhalt, Sprache) von Produkten in "klassischen" und "modernen" Medien (-> Mediengeschichte) - Manipulationstechniken der (Medien-)Sprache analysieren und interpretieren	3 • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4)		

4 Zweite Landessprache

4.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Selbstevaluation der aktuellen Sprachkompetenzen	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		z. B. Europäisches Sprachenportfolio üfK: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
• Sich selbst, den erlernten Beruf und den ehemaligen Arbeitsort vorstellen	2	• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Einige Themen können z.B. mit dem Lehrmittel écom, Klett, erarbeitet werden. Grundsätzlich sind die Lerninhalte Lehrmittel-unabhängig.
• Sich selbst, den erlernten Beruf und den ehemaligen Arbeitsort vorstellen	2	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)		
• Begrüssen und sich verabschieden in verschiedenen Alltags- und Berufssituationen • Anwenden von wichtigsten Höflichkeitskonventionen in Gesprächen, z. B.: Empfang, sich vorstellen, verabschieden	2	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)		üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Telefonieren im beruflichen Umfeld	2	• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Grammatik: Verben im Präsens / Imperativ	3			Basisgrammatik, Klett, Kapitel 6

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Grammatik: Repetition im Selbststudium (Verben)	0		Basisgrammatik Kapitel 6
• Verstehen von einfachen Informationen aus Alltag und Beruf	2 • in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)		Fernsehbeiträge, Radionachrichten
• Einfache Texte und Graphiken verstehen, z. B.: Umfragen, Berichte, Statistiken	2 • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)	IDAF: Deutsch, Lesestrategien anwenden	üfK: Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln
• Vergleichen von Situationen aus Schul- und Berufsalltag (z. B.: Schulsysteme, Arbeitszeiten, Öffnungszeiten), Freizeit und Familie	2 • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)		
• Grammatik: Zeitangaben	1		Basisgrammatik Kapitel 9
• Grammatik: Possessiv- / Demonstrativbegleiter	1		Basisgrammatik Kapitel 1
• Grammatik: Repetition im Selbststudium (Nomen und Begleiter)	0		Basisgrammatik Kapitel 1
• Einfache schriftliche Nachrichten aus Alltags- und Berufsleben verfassen, z. B.: Postkarten, Einladungen, Dankeskarten • Dafür relevante sprachliche Strukturen repetieren	3 • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		üfK: Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Telefonieren im beruflichen Umfeld	3	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)	üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Notizen in Fremdsprachen zu verschiedenen Situationen verfassen, z.B.: Telefon, Anzeige, Annonce	2	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)	
• Phonetische Regeln und Alphabet kennen	1	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)	
• Organisieren, planen und vereinbaren von Alltags- und Geschäftsterminen, z. B.: Sitzungen, Termine	2	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)	üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Grammatik: Repetition im Selbststudium (Zahlwörter)	0		Basisgrammatik Kapitel 2
• Grammatik: Ortsangaben	1		Basisgrammatik Kapitel 9
• Grammatik: Fragesatz	1		Basisgrammatik Kapitel 13
• Grammatik: Verneinung	1		Basisgrammatik Kapitel 7

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Grammatik: Repetition im Selbststudium (Fragesatz / Verneinung)	1			Basisgrammatik Kapitel 7 / 13
• Einfache Gespräche führen, z. B.: Wegerklärungen und Ortsangaben verstehen und formulieren	2	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)		üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Einfache Gespräche führen und dabei nachfragen und erklären	2	• Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
• Unterschiede zwischen Sprachen, Mentalitäten und Kulturen der Schweiz kennenlernen	2	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)	IDAF: Wirtschaft, Firmenportraits	üfK: Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln
• Grammatik: Futur proche / Passé récent / Duratif	1			Basisgrammatik Kapitel 4 / 6
• Grammatik: Passé composé	3			Basisgrammatik Kapitel 4 / 5 / 6

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
- Einfache, formelle Nachrichten verfassen, z. B.: Mails, Notizen, Mitteilungen - Dafür relevante sprachliche Strukturen repetieren	2	- die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) - zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) - kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)	IDAF: Deutsch, Korrespondenz	üfK: Umgang mit IKT-Kompetenzen
- Einfache, formelle Nachrichten verfassen, z. B.: Mails, Notizen, Mitteilungen - Dafür relevante sprachliche Strukturen repetieren	4	in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)	IDAF: Deutsch, Korrespondenz	üfK: Umgang mit IKT-Kompetenzen
Personen, Orte und Tätigkeiten beschreiben, z. B.: Mitarbeiter, Arbeitsplatz, berufsspezifische Arbeiten	4		IDAF: Geschichte, Französische Persönlichkeiten vorstellen	
Grammatik: Adjektiv / Steigerung	2			Basisgrammatik Kapitel 3
Grammatik: Adverb	1			Basisgrammatik Kapitel 8
Kundinnen, Kunden und Gäste zuvorkommend empfangen	4	- an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) - zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) - Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)		üfK: Kommunikationsstrategien einsetzen
Grammatik: Imparfait	2			Basisgrammatik Kapitel 4 / 6

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Grammatik: Imparfait - Passé composé	2		Basisgrammatik Kapitel 4 / 6
• Strategien zum Leseverstehen entwickeln	4 • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)	IDAF: Deutsch, Lesestrategien anwenden	üfK: Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln
• Texte und Graphiken verstehen, z. B.: Alltags- und Arbeitssituationen aller Art	4 • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)	IDAF: Deutsch, Lesestrategien anwenden	üfK: Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln
• Wortschatzaufbau / Textarbeit: Freizeit / Hobbys / Ferien / Reisen	6		

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
- Verfassen von formellen, schriftlichen Nachrichten, z. B.: Briefe aus Alltags- und Berufsleben (Anfragen, Bestätigungen) - Dafür relevante sprachliche Strukturen aufbauen	6	- mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)	IDAF: Deutsch, Korrespondenz	üfK: Umgang mit IKT-Kompetenzen
- Verfassen von formellen, schriftlichen Nachrichten, z. B.: Briefe aus Alltags- und Berufsleben (Anfragen, Bestätigungen) - Dafür relevante sprachliche Strukturen aufbauen	2	in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)	IDAF: Deutsch, Korrespondenz	üfK: Umgang mit IKT-Kompetenzen
Grammatik: Pronomen	2			Basisgrammatik Kapitel 10
Graphiken und Tabellen lesen, beschreiben und vergleichen	3	Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)	IDAF: Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, Home-Office, etc.	
Authentische Texte verstehen, z. B.: Zeitungsartikel, Berichte, Internet	8	- Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) - die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)	IDAF: Staatskunde, Politik, Gesellschaft	Zeitungsartikel, komplexere Texte, Leseverstehen üfK: Interpretationsstrategien einsetzen
Grammatik: Conditionnel / Futur simple	2			Basisgrammatik Kapitel 4 / 6
Hörverstehen: Strategien	4	eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)		üfK: Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Lesen und beschreiben von kürzeren literarischen Texten, Comics und Liedern	6	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)	IDAF: Geschichte, Literaturgeschichte, Deutsch / Englisch, Textsorten	evtl.: Kurzgeschichten, Comics, Lieder
• Grammatik: Plusqueparfait / Conditionnel passé / Bedingungssätze	4			Basisgrammatik Kapitel 4 / 6 / 15
• Aufsatzlehre: Einführung	8	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)	IDAF: Deutsch, Aufsatzlehre	Argumentieren, eigene Meinung ausdrücken -> éocom partie D üfK: Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer konstruktiv umgehen
• Unternehmen, Produkte, Dienstleistungen beschreiben und Nutzen und Vorzüge aufzeigen	4	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)	IDAF: Wirtschaft, Unternehmen und Dienstleistungen	evtl.: Vortrag üfK: Präsentationsstrategien einsetzen
• Unternehmen, Produkte, Dienstleistungen beschreiben und Nutzen und Vorzüge aufzeigen • Dafür relevante sprachliche Strukturen erweitern	4	• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)	IDAF: Wirtschaft, Unternehmen und Dienstleistungen	evtl.: Vortrag üfK: Präsentationsstrategien einsetzen
• Unterschiede Schweiz - Frankreich kennenlernen, z. B.: Wissenschaft, Umwelt, Kultur	2	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)	IDAF: Wirtschaft, Staatskunde, Deutsch, Kulturgeschichte	evtl.: Vortrag üfK: Präsentationsstrategien einsetzen / interkulturelle Kompetenzen

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Die kulturellen Unterschiede zwischen der Francophonie und der Schweiz kennen und präsentieren	2	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)	IDAF: Wirtschaft, Staatskunde, Deutsch, Kulturgeschichte	evtl.: Vortrag üfK: Präsentationsstrategien einsetzen / interkulturelle Kompetenzen
• Über interkulturelle Erfahrungen sprechen	2	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)		üfK: Kommunikationsstrategien / interkulturelle Kompetenzen
• Bewerbungsschreiben und Lebenslauf verfassen • Dafür relevante sprachliche Strukturen erweitern	2	• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		
• Zusammenfassen, umformulieren und präsentieren von Aussagen in der Fremdsprache	8	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)	IDAF: Deutsch, Textarbeit	üfK: Lern- und Arbeitsstrategien anwenden
• Prüfungsvorbereitung	10	Lesen, Schreiben,		Mündlich, Texte zusammenfassen, Argumentieren, eigene Meinung ausdrücken üfK: Lern- und Arbeitsstrategien anwenden / mit Meinungen anderer konstruktiv umgehen

Bemerkungen / Hilfsmittel:

ESP, Ziel: Niveau B1
 erreicht
 üfK: die eigenen
 Sprachkenntnisse
 einschätzen, dazu Bilanz
 ziehen und Lernschritte
 planen

IDAF:

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 1 • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen
im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren
(RLP 4.1)

Lerninhalte:

- Selbstevaluation

5 Dritte Sprache/Englisch

5.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

5.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

5.3 Vorbemerkung

Die Unterrichtseinheiten im Fach Englisch zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen. In einer Lektion werden daher in der Regel mehrere Kompetenzen abgedeckt.

Der Unterricht folgt dem spiralförmigen Prinzip, d.h. über die jeweiligen Semester verteilt werden gleiche und/oder ähnliche Inhalte angewendet, wiederholt und vertieft.

Die kantonale Abschlussprüfung im Fach Englisch richtet sich nach den Inhalten des Lehrplanes. Es ist allerdings möglich, mit dem FCE Diplom (GER B2) oder einer höheren Qualifikation von der kantonalen Abschlussprüfung dispensiert zu werden. Da das FCE andere bzw. weiterführende Inhalte prüft, bedeutet dies eine zusätzliche Anforderung an den Englischunterricht.

5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, selling and buying, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening for detail)	9 • in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		online material, Spotlight CDs üfK: Lernende schätzen ihre eigenen Sprachkenntnisse ein und ziehen Bilanz. Sie wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Hörverstehen an.
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, manuals, lyrics, emails, letters, (selective reading, multiple matching, reading for gist)	9 • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		learning apps, Spotlight articles, newspapers online (Spiegel International, BBC News), online material üfK: Lernende entwickeln effiziente Lernstrategien im Bereich Leseverstehen und setzen Interpretationsstrategien ein
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles, current news, selling and buying, economy)	7 • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Spotlight articles, Klett Grund- und Aufbauwortschatz, online material, pictures üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen ein

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions on different issues	8 • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)		comparing and contrasting pictures; sales talk; Lernkarteien, Quizlet, Klett Grund- und Aufbauwortschatz üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion an
Informing about and explaining various issues; note taking and giving information (general topics and economy/ industry/ manuals).	5 • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		current news, manuals
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing essays and summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts (paragraphing, linking).	8 • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)	Mustervorlagen (Portfolio) für eine oder mehrere Textsorten erstellen (ev. Vergleich Englisch/ Französisch/ Deutsch)	üfK: Entwicklung und Anwendung angemessener Lernstrategien in der schriftlichen Produktion

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. offers, reservations, confirmations, complaints.	7	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		note taking, bullet points üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der schriftlichen Interaktion an
Informing about and explaining various issues: reading articles, taking notes and summarising.	6	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)		bullet points, mind mapping üfK: Informationen aus Text/Bild und Präsentationen stichwortartig aufschreiben
Reflecting and evaluating personal learning strategies (e.g. comparing languages, time management, taking notes, word families).	2	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien aufgrund vorgängiger schulischer Erfahrungen und ihres aktuellen Wissenstandes
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning.	2	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)		üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies, e.g. comparing different languages, word formation, linking devices, mind-mapping.	2 • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		text structuring (paragraphing, linking) and planning üfK: effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion anwenden
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. sale, economy, politics, environment, sports.	2 • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		üfK: Sozialkompetenz
Recognizing cultural differences, polite behaviour.	2 • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)	ev. Masse&Gewichte vergleichen CH/GB/USA; differences in writing and speaking (emails/letters/on the phone)	üfK: sich des eigenen kulturellen hintergrundes bewusst und offen für neue Kulturen sein
Exchanging and comparing personal intercultural experience, e.g. current news, staying abroad.	2 • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)		Vorstellungsgespräche führen, Stelleninserate analysieren, Bewerbungen
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime.	2 • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)		see Spotlight Magazine and online sources

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, job conditions, school system, immigration and integration.	2	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)	see Spotlight Magazine and online sources; Geschichte, Wirtschaft und Recht, Deutsch, Sozialwissenschaften: internationale Filme oder Texte in einem geschichtlichen und kulturellen Kontext situieren und interpretieren (z.B. Rassismus, gender, Integration)	üfK: Meinungen anderer verstehen sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism.	1	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)	z.B. Bildungssysteme oder politische Systeme Schweiz, USA, GB, Frankreich vergleichen und präsentieren	
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture.	1	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)	see Spotlight Magazine and online sources;	Lernkarteien, Quizlet, Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics.	2	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)		Possible Readings: Death of a Salesman, Animal Farm, 1984, short stories
Documenting personal experience abroad (travel, work, internship, etc.).	1	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)		üfK: Die Lernenden gehen konstruktiv mit Meinungen anderer um

2. Semester

Lerninhalte:

Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening for detail)

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 9
- in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)
 - Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)

IDAF:

Bemerkungen / Hilfsmittel:

Spotlight and online material (onestopEnglish)
 üfK: Weiterentwicklung der Lernstrategien im Bereich Hörverstehen

Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, lyrics, emails, letters, manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist)

- 8
- vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)

Spotlight, and online material
 üfK: Weiterentwicklung der Lernstrategien im Bereich Leseverstehen und Interpretation

Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles, current news, selling and buying)

- 8
- eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)
 - mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1)
 - Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)

Wirtschaft, Geschichte: Präsentationen zu Themen aus den Bereichen Arbeit, Weiterbildung, Umwelt

üfK: Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen einsetzen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions	8 • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)		sales talk; comparing and contrasting pictures üfK: angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion anwenden
Informing about and explaining various issues (e.g. reading and understanding manuals).	4 • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		current news üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Kommunikationsstrategien ein
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing essays and summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts (paragraphing, linking)	10 • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Text structuring: paragraphing, linking; üfK: effiziente Anwendung von Lernstrategien im Bereich Textproduktion

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. offers, reservations, confirmations, complaints	6 • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		taking notes, bullet points, mind mapping
Informing about and explaining various issues: reading articles, taking notes and summarising.	3 • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)		presentations/disussions using bullet points/mind-mapping/ clustering üfK: Informationen aus Texten und Präsentationen stichwortartig aufschreiben
Reflecting and evaluating personal learning strategies(e.g. comparing languages, time management, taking notes, word families).	2 • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		üfK: eigene Sprachkenntnisse einsetzen und Lern- und Arbeitsstrategien weiter entwickeln
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning	1 • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)		gap texts, multiple choice readings, Leo, dicct

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies, e.g. comparing different languages, word formation, linking devices, mind-mapping	2	- mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) - den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		Fokus: Time Management, Umfang üfK: Die Lernenden wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion an
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. sale, economy, politics, environment, sports	2	- einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) - Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) - andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) - paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		üfK: Sozialkompetenz
Recognizing cultural differences, polite behaviour in global business.	3	die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)		eigene Erfahrungen, current news üfK: sich des eigenen kulturellen Hintergrundes bewusst und offen für neue Kulturen sein
Exchanging and comparing personal inter-cultural experience, e.g. current news, staying abroad	1	Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)		
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime	2	- Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) - die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)		Spotlight und online sources üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes medium von Kommunikation

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, job conditions, immigration and integration, social classes	2	- aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) - Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)	Geschichte, Wirtschaft, Französisch, Deutsch: nationale Eigenheiten und Unterschiede des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umgangs mit Migration durch den internationalen Vergleich herausarbeiten.	üfK: Die Lernenden können mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism	1	die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)	Deutsch: Interkulturelle Konflikte vergleichen in deutschsprachigem und angelsächsischen Sprachraum (mittels Filmen und Texten)	
Recognizing differences in media reports, e.g. science, environment, culture	1	Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)		newspaper articles üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes Medium von Kommunikation und Weitererschliessung
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics	6	- kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6) - Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6) - Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)	Deutsch, Geschichte: Filme in einem geschichtlichen und kulturellen Kontext situieren (z.B. Rassismus, Gleichberechtigung); short stories, novels (e.g. 5 people you meet in Heaven, Bend it like Beckham)	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Documenting personal experience abroad (travel, work, internship, etc.)	1 • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)		üfK: Die Lernenden gehen konstruktiv mit Meinungen anderer um

6 Mathematik

6.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

6.3 Vorbemerkung

- Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig
- Formelsammlung

6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Grundlagen	4 • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1)		
Arithmetik/Algebra: Mathematische Grundoperationen	4 • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren ($\mathbb{N}$, $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$, $\mathbb{R}$) (RLP 1.2) • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren (RLP 1.2) • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2)		
Arithmetik/Algebra: Termumformungen	20 • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3) • Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3)		üfK: - durch gegenseitiges Erklären an Argumentationsfähigkeit gewinnen, - Strukturen erkennen, - strukturiertes Denken
Gleichungen: Lineare Gleichungen, Grundlagen	6 • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1) • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1) • den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen (RLP 2.1)		

Mathematik	Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
	Gleichungen: Lineare Gleichungen mit einer Variablen (rechnerische Lösung)	12 • lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2)		
	Funktionen: Grundlagen	12 • reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern (RLP 3.1) • mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (RLP 3.1) • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren (RLP 3.1) • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden (RLP 3.1) • reelle Funktionen $(D \rightarrow W)$ in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f: D \rightarrow W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ (RLP 3.1)		üfK: Umgang mit Komplexität (die Funktion als Abbildung/Abhängigkeit erfassen)
	Funktionen: Lineare Funktionen	18 • den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen (RLP 3.2) • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) (RLP 3.2) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen (RLP 3.2) • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen (RLP 3.2) • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion (RLP 3.2)		üfK: - strukturiertes Denken

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Funktionen: Einfache Anwendungen zu linearen Funktionen (z.B. lineare Abschreibungen, Preisbildung, . . .)	8 • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext verwenden (RLP 5.1)	• Verknüpfung mit Betriebs- und Volkswirtschaftslehre • IDAF 2 (Unternehmensplanspiel Eco Startup)	üfK: - Funktionen als Hilfsmittel für die Abbildung der Realität erkennen und nutzen. - Textverständnis - Strukturen erkennen und von der Theorie auf die Praxis übertragen. - Kritisch denken und urteilen (Lösung realistisch? Was bedeutet sie?).
Gleichungen: Lineare Gleichungssysteme (rechnerische und grafische Lösung)	14 • ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3) • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3)		üfK: Strukturen erkennen und geeignete Lösungsmethode auswählen.

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gleichungen: Quadratische Gleichungen	8 • lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2)		
Funktionen: Quadratische Funktionen	16 • den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren (RLP 3.3) • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) (RLP 3.3) • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen (RLP 3.3)		üfK: - Umgang mit Komplexität - Strukturen erkennen (gleiche Prinzipien wie bei linearen Funktionen)
Arithmetik/Algebra: Potenzen und Wurzeln	10 • die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4) • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden (RLP 1.4)		üfK: Strukturen erkennen und Gesetze anwenden.
Gleichungen: Potenzgleichungen	4 • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen (RLP 2.2)		
Arithmetik/Algebra: Logarithmen	12 • eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt Typ Wirtschaft: $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+$, $a \neq 1$ Typ Dienstleistungen: nur Zehnerlogarithmus (RLP 1.5) • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden (RLP 1.5)		üfK: Umgang mit Komplexität (Definition des Logarithmus).
Gleichungen: Exponentialgleichungen	6 • elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen (RLP 2.2)		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Funktionen: Exponential- und Logarithmusfunktionen	14 • die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto a \cdot e^{bx} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) (RLP 3.4) • die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren (RLP 3.4)		üfK: Muster/Strukturen erkennen (gleiche Prinzipien wie bei den linearen und quadratischen Funktionen)
Wirtschaftsmathematik: Zinseszinsrechnung	4 • die Grundbegriffe der Finanzmathematik (Zins und Zinseszins) erklären (RLP 5.1) • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext verwenden (RLP 5.1)	Finanzmathematische Anwendung	
Wirtschaftsmathematik: Zinseszinsrechnung	8 • die Grundformel der Zinseszinsrechnung im Kontext Dienstleistungen anwenden und nach allen Variablen auflösen (RLP 5.2)	• Finanzmathematische Anwendung • Verknüpfung mit finanziellem Rechnungswesen.	üfK: - Die Mathematik als Hilfsmittel für die Modellierung der Realität erkennen und anwenden. - Kritisch denken und urteilen (Lösung realistisch? Was bedeutet sie?).
Datenanalyse: Grundlagen	4 • Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1) • Datengewinnung und -qualität diskutieren (RLP 4.1)		

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Datenanalyse: Diagramme	8 • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) (RLP 4.2) • Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) (RLP 4.2) • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren (RLP 4.2) • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist (RLP 4.2)	Grafiken/Statistiken kritisch lesen und analysieren können.	üfK: - Argumentationsfähigkeit - kritisches Denken (Statistiken)
Datenanalyse: Masszahlen	8 • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen (RLP 4.3) • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.3)	Einfache statistische Versuche planen und durchführen.	üfK: - Argumentationsfähigkeit - Kritisches Denken und Urteilen (was bedeuten die berechneten Zahlen?).

7 Finanz- und Rechnungswesen

7.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

7.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen:* das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

7.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"1.1. Doppelte Buchhaltung • Aufzeigen der Auswirkungen auf die Bilanz anhand von Beispielen der Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, der Vermögensbeschaffung und des Vermögensabbaus (Aktiv-/ Passivtausch) • Einführung in die doppelte Buchhaltung • Erläutern des Aufbaus der Erfolgsrechnung, Eröffnung der Buchhaltung, Verbuchung einfacher Belege, Führen von Journal und Hauptbuch und Abschluss der Buchhaltung mit der Verbuchung des Erfolgs"	20	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären (RLP 1.1) • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen (RLP 1.1) • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.1) • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen (RLP 1.1)		üfK: Berichte über das FIRW in den Medien beachten (z.B. Einstieg anhand Bilanzpressekonferenz)
"1.2 Geschäftsfälle"	20	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen (RLP 1.2) • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären (RLP 1.2)	Verknüpfung zu W&R: Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten beurteilen	üfK: Arbeit mit Zahlen mit gebotener Ausdauer, Sorgfalt und Konzentration
"2.2. Skonto, Rabatt • Skonto und Rabatt berechnen und verbuchen • falsche Buchungen in der Buchhaltung korrigieren (Storno)"	4	• Skonto, Rabatt und MWST berechnen (RLP 2.2)	Verknüpfung mit Mathematik	MWST wird im Lerngebiet 3.2 bearbeitet üfK: Selbstvertrauen in die numerischen Fähigkeiten stärken

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"2.2. Zinsen • Bestimmen der Grössen Kapital (K), Zinssatz (p) und Zeit (t) für Rechnungen mit Obligationen und Krediten"	4	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden (RLP 2.2)	Verknüpfung mit Mathematik	üfK: Selbstvertrauen in die numerischen Fähigkeiten stärken
"2.3. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)"	8	• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren (RLP 2.3) • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen (RLP 2.3) • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 2.3)	Verknüpfung mit W&R, Bankenlehre	üfK: Selbstvertrauen in die numerischen Fähigkeiten stärken
"2.4. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen"	6	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten- / Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4) • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4)	Verknüpfung zu W&R: Auswirkungen von Kursentwicklungen auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen	üfK: Arbeit mit Zahlen mit gebotener Ausdauer, Sorgfalt und Konzentration
"3.1. Konten des Warenhandels • Führen der Konten Warenaufwand, Warenertrag und Warenbestand (als ruhendes Konto) • beim Bruttogewinn sowohl Bruttogewinnzuschlag als auch -quote (marge) berechnen"	15	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen (RLP 3.1) • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln (RLP 3.1)		<i>Verluste aus Forderungen wird im Lerngebiet 5.3 / 3.1 bearbeitet</i>

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"3.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen • Erstellen und interpretieren einer dreistufigen Erfolgsrechnung eines Warenhandelsbetrieb mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmenserfolg"	4 • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3) • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren (RLP 3.3)		üfK: Umgang mit dem Gesetz
"3.2 Mehrwertsteuer (MWST) • Unterschied Nettomethode und Saldosteuersatzmethode • nach vereinbartem Entgelt • Verbuchen der Vorsteuer auf Einkäufen und Investitionen und der Umsatzsteuer auf Verkäufen von Gütern und Dienstleistungen nach der Nettomethode (inkl. Verbuchung der MWST bei Rabatt und Skonto)"	6 • Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2) • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) (RLP 3.2) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2) • eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2)	Verknüpfung mit W&R: Bedeutung der MWST als Finanzierungsquelle erkennen	*ohne Problematik MWST bei Debitorenverlusten
"3.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen"	10 • das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4) • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4) • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4)	Verknüpfung zu Mathematik: Kosten- und Erlösfunktion	üfK: Daten mit Hilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und auswerten.
"2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs"	6 • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen (RLP 2.1)		
"2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs"	2 • die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen (RLP 2.1)		

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"3.1. Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen)"	5	Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen (RLP 3.1)		""hier nur Verluste aus Forderungen behandeln *hier MWST auf Debitorenverlusten behandeln"
"5.3 Bewertungen (inkl. Delkredere) • definitive und mutmassliche Debitorenverluste unterscheiden"	4	die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3)		""hier nur Delkredere behandeln"
"5.2 Abschreibungen • lineare und degressive Abschreibungsbeträge • Verkäufe von Anlagevermögen und Verbuchung der damit erzielten Buchgewinne und -verluste"	8	- den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2) - den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen (RLP 5.2) - einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2)	Verknüpfung mit Mathematik	
"5.1. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen"	10	- den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1) - Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1)		
"4.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge"	10	- Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1) - Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1)	Verknüpfung mit W&R soziales Konzept	*Prozentsätze und einzelne Positionen der Sozialversicherungsbeiträge werden angegeben

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"5.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen"	6	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5) • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen (RLP 5.5)	Verknüpfung mit VBR, Gesellschaftsrecht	
"1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen"	5	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen (RLP 1.3) • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden (RLP 1.3)		
"5.6 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)" • Führen der Konten Aktienkapital, Reserven, Gewinnvortrag, Dividenden, Kreditoren Verrechnungssteuer und nicht einbezahltes Aktienkapital • Bilden der Reserven nach Vorgabe des OR"	6	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6) • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6)	Verknüpfung mit W&R, Gesellschaftsrecht	üfk: Umgang mit dem Gesetz
"5.3 Bewertungen"	6	• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3)		*hier nur Bewertungen behandeln üfK: Umgang mit dem Gestz

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"5.7. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung • Unterscheidungskriterien (Unternehmensgrösse, Börsenkotierung etc.) für die Anwendung eines bestimmten Regelwerkes (keine Inhalte)"	2 • nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden (RLP 5.7)		*keine Prüfungsaufgaben
"5.4. Stille Reserven"	12 • den Begriff der stillen Reserven erläutern (RLP 5.4) • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) (RLP 5.4) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen (RLP 5.4)		üfK: Daten mit Hilfe von Tabellenkalkulation und erfassen und auswerten.
"6.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilien Sachanlagen"	9 • Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1)		
"6.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilien Sachanlagen"	6 • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrnde Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1)		

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
"6.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien		5 • die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2)	Verknüpfung mit Mathematik	
• Berechnen und interpretieren der Rendite für Aktien und Obligationenanlagen mit der allgemeinen Renditeformel (unter-/überjährige Besitzesdauer, Vernachlässigung der Bankspesen)"		• die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2)		
"7.1. Geldflussrechnung	29	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1)		
• Vornehmen der Gliederung der Geldflussrechnung in Betriebsbereich (operativer Cash Flow), Investitionsbereich und Finanzierungsbereich		• eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen (RLP 7.1)		
• Geschäftsverkehr auf Kredit (inkl. Lagerveränderungen) berücksichtigen"		• den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln (RLP 7.1)		
		• den Free Cashflow berechnen und interpretieren (RLP 7.1)		
		• eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1)		
"9.1. Mehrstufige Erfolgsrechnung"	6	• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren (RLP 9.1)		
"9.2. Deckungsbeitrag und Break-Even	12	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.2)	Verknüpfung mit Mathematik:	üfK: Daten mit Hilfe von Tabellenkalkulation und erfassen und auswerten.
- Nutzwertberechnungen, mengen- und wertmässige Nutzwert		• Nutzwert berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.2)	Kosten/Umsatz/Gewinn (Break even)	
- Berechnen und grafische Darstellung von Nutzwert (als Schnittstelle von Nettoerlös-/Selbstkostenkurve, Deckungsbeitrags-/Fixkostenkurve)"			IDAF: Datenanalyse in Verbindung mit W&R und M	

8 Wirtschaft und Recht

8.1 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

8.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken:* sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

8.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
"Unternehmensmodell" - Entwicklungen in den Umweltsphären (ökonomisch, sozial, techno-logisch und ökologisch) - Unternehmenskonzept - Wechselwirkungen und Zielkonflikte im Unternehmensmodell	8 - Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales ermitteln (RLP 1.1) - mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer aufgrund von Änderungen in den Umweltsphären zeigen und beurteilen (RLP 1.1)		üfK: Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen. üfK: Reflexion ethischer Normen in Bezug auf das unternehmerische Handeln und verantwortungsvolle Umgang mit beschränkten Ressourcen.
"Leistungswirtschaftliches Konzept" - Marktuntersuchung (Markterkundung, Marktforschung (Marktanalyse, Marktbeobachtung) - Marktziele (Bedürfnisse, Teilmärkte, Marktsegmente) - Produktziele (Art und Qualität, Sortimentstiefe und -breite, Umsatz) - Marketingmix "	8 - Leistungsziele verstehen, Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln (RLP 1.2) - verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2) - einen einfachen, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2)		üfK: Produktvergleich mit Hilfe einer Nutzwertanalyse üfK: Feedbackdiagramm zur Analyse und Veranschaulichung von Zielbeziehungen
Finanzwirtschaftliche Ziele (Liquidität, Sicherheit- und Rentabilität)	4 finanzielle Ziele von Unternehmungen beschreiben (RLP 1.3)	FIRW: Bilanz- und Erfolgsanalyse	Sonderprojekt, z.B. Kreditgesuch einer Unternehmung,

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Verhalten gegenüber Umwelt und Gesellschaft (Ethik) • Personalentwicklung • Lohnarten und -bestandteile • Leistungsbeurteilung • Formen der Mitwirkung • Führungsstile"	20	• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4) • die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4) • die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4)	Verknüpfung mit FIRW, Lohnbuchhaltung Verknüpfung mit G&P, T&U	üfK: Reflexion ethischer Normen in Bezug auf das unternehmerische Handeln und verantwortungsvolle Umgang mit beschränkten Ressourcen.
Bank und Börse • Bankgeschäfte (Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäfte) • Funktionsweise der Börse • Merkmale von Wertpapieren (Namen- und Inhaberaktien, Kassa-, Anleihens- und Wandelobligationen, Optionen, Anlagefonds)" • Funktionsweise einer Versicherung • Gliederung der Versicherungen • die wichtigsten Versicherungen für Privatpersonen	20	• die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen beschreiben (RLP 1.5) • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an der Börse gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern (RLP 1.5) • Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5)	Thema Wertpapiere: Verknüpfung FIRW mit Buchhaltung Wertschriften Thema Versicherung: Verknüpfung FIRW mit Lohnbuchhaltung	
• Angebot und Nachfrage • Markteffizienz • Markteingriffe	10	• beschreiben, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen, auf Märkten zusammenwirken und wie damit der Wohlstand optimiert wird (RLP 2.1) • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln sowie sich eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1) • die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1)	Mathematik: lineare Funktionen bei Angebot und Nachfrage, Ermittlung Marktgleichgewicht Technik und Umwelt: Lenkungsabgaben, um CO2-Austoss zu mindern	

Wirtschaft und Recht	Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
	• Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum (Bevölkerungswachstum, Produktivitätsentwicklung, Wachstum Realkapital) • Antizyklische Konjunkturpolitik, • monetäre und nichtmonetäre Konjunkturpolitik • Formen der Arbeitslosigkeit (konjunkturell, strukturell, friktionell), aktuelle Arbeitslosenquote,	10 • Ursachen für das langfristige nachhaltige Wachstum einer Volkswirtschaft nennen und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen (RLP 2.2) • die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirkungen einschätzen (RLP 2.2) • verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2)	Verknüpfung mit G&P: volkswirtschaftliche Denkschulen (Keynesianismus, Monetarismus) IDAF: Datenanalyse in Verbindung mit FIRW und M.	

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Magisches Vieleck: Zielbeziehungen zwischen Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Konjunktur • Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung, Bedeutung einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung (Schuldenbremse)"	10	• die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf vertieft analysieren (RLP 2.3) • die Wirkungen und Grenzen der Staatsverschuldung beschreiben (RLP 2.3)		
• Aufbau der Zahlungsbilanz • Zusammenhang zwischen Zahlungsbilanz und Wechselkursentwicklung • Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf Export und Import • Vor- und Nachteile des Freihandels und der Globalisierung"	10	• die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren (RLP 2.4) • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung ermitteln (RLP 2.4) • mögliche Auswirkungen des Freihandels beschreiben (RLP 2.4)	G&P: Entwicklung Globalisierung	
• Hierarchie des Rechts (Verfassung-Gesetz-Verordnung, Bund, Kanton-Gemeinde) • Rechtsquellen (geschriebenes Recht, Gewohnheitsrecht, Richterrecht) • Öffentliches Recht: wichtige Rechtsgebiete (Zuordnung von einfachen Rechtsproblemen zu Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Völkerrecht, Prozessrecht) • Systematik des Privatrechts ZGB und OR • Rechtsgrundsätze (Handeln nach Treu und Glauben, guter Glaube, Beweislast) • Rechtssubjekt und Rechtsobjekt • zwingendes/dispositives Recht • Lösen von Rechtsproblemen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestands-merkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung)"	6	• das schweizerische Rechtssystem als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und ihrer Normen begreifen (RLP 3.1) • sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen sowie bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1)	G&P: Erlass von Normen in der Schweiz	

Bemerkungen / Hilfsmittel:

IDAF:

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

Lerninhalte:

- natürliche und juristische Personen
- Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit"
- Voraussetzungen, Wirkungen sowie Unterschiede von Ehe, Konkubinat und eingetragener Partnerschaft
- Entstehung und Charakterisierung der drei Güterstände
- Bedeutung und Wirkungen der Errungenschaftsbeteiligung während der Ehe (Eigentum, Verwaltung, Nutzung, Verfügung, Haftung) und bei Auflösung der Ehe (güterrechtliche Teilungen mit einfachen Beispielen berechnen)
- Scheidung (Verfahren und Folgen)
- Erbteilungen (gesetzliche Erben, Pflichtteile, frei verfügbare Quote)
- letztwillige Verfügungen (Testamentsformen) und Erbvertrag
- Eigentum, Besitz

- 10
- die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2)
 - Rechtsfälle aus dem Familien- und Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2)
 - sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes erkennen (RLP 3.2)

Lerninhalte:

"Allgemeiner Teil OR

Entstehung von Obligationen im Privatrecht

- Entstehung der Obligationen aus Vertrag (Vertragsfähigkeit, Willensübereinstimmung, Antrag/Annahme/Widerruf, Formvorschriften)
- Entstehung der Obligation aus unerlaubter Handlung (Verschuldenshaftung, Kausalhaftung)
- Entstehung der Obligation aus ungerechtfertigter Bereicherung
- Formvorschriften
- Nichtigkeitsgründe (unmöglicher, widerrechtlicher und sittenwidriger Inhalt)
- Gründe für Anfechtbarkeit (Übervorteilung, wesentlichem Irrtum, absichtlicher Täuschung, Furchterregung)
- Vertragserfüllung (Gegenstand, Ort und Zeit)
- Nicht-/Schlechterfüllung
- Erlöschen der Obligationen
- Verjährung (Fristen, Wirkung)

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 8 • die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden (RLP 3.3)
- die Nichtigkeit und die Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3)

IDAF:

Bemerkungen / Hilfsmittel:

- Übersicht Veräusserungsverträge
- Arten des Kaufvertrags (Fahrnis- und Grundstückkauf, Platz-/Distanzkauf, Spezies-/Gattungskauf)
- Abschluss und Erfüllung, Eigentumsübertragung, Nutzen und Gefahr
- Rechte und Pflichten der Vertragsparteien Vertragsverletzungen (Voraussetzung und Folgen von Annahmeverzug, Zahlungsverzug, Lieferungsverzug, Mangelhafte Lieferung, Nichterfüllung)-
- Miet- und Arbeitsvertrag: unterschiedliche Stellung der Vertragsparteien, zwingende und relativ zwingende Vorschriften als Folge

16

- die wesentlichen Rechtsnormen zum Kaufvertrag an einfachen Fällen anwenden (RLP 3.4)
- die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnern der einzelnen Verträge ermitteln (RLP 3.4)
- Rechtsprobleme im Bereich des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllösseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4)

Thema Miete:
 Verknüpfung G&P
 Gentrification

Wirtschaft und Recht	Lerninhalte:	Lekt.: Fachliche Kompetenzen:	IDAF:	Bemerkungen / Hilfsmittel:
	• Handelsregister, Vollmachten, Firma • Übersicht über die Rechtsformen und einfache Gesellschaft • Einzelunternehmung, GmbH, Aktiengesellschaft (Kapitalvorschriften (AG: Inhaber-, Namenaktien, Vinkulierung), Organe, Haftung und Risiko) • Einleitungsverfahren bei der Zwangsvollstreckung (Betreibungsbegehren, Kostenvorschuss, Zahlungsbefehl, Rechtsvorschlag, Rechtsöffnung) • Fortsetzungsverfahren: Aspekte und wichtigste inhaltliche Unterschiede der Betreibung auf Pfändung, Pfandverwertung und Konkurs • Grundbegriffe zu Steuern: direkte/indirekte Steuern, Steuersubjekt, -objekt und -träger, Steuerhoheit • Steuerprogression	20 • die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben (RLP 3.5) • die Grundzüge des schweizerischen Schuldbetreibungs- und Konkursrechts (SchKG) beschreiben (RLP 3.5) • den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5)	Verknüpfung mit FIRW, Verluste aus Forderungen, MWST	

9 Geschichte und Politik

9.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

9.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz:* Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen:* Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer:* Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

9.3 Vorbemerkung

Innerhalb des vorliegenden Lehrplan-Rahmens sind die Lehrpersonen in der Wahl von Unterrichtsthemen sowie von Methoden und Lehrmitteln frei.

Eine Anlehnung an die Grundsätze des handlungsorientierten Unterrichts wird empfohlen. Das Anknüpfen am Erfahrungshorizont der Beteiligten und der Bezug zur Wirklichkeit können so in den Vordergrund des Unterrichts gestellt und der Selbstorganisation und Selbstverantwortung der Lernenden genügend Raum zugewiesen werden.

Die Zahl der nachstehend aufgeführten Lerngebiete bedingt es, dass die Lehrpersonen aus der vorhandenen Fülle an Themen und Stoffen eine exemplarische Auswahl treffen.

Inhalte können in verschiedenen Kombinationen vermittelt werden, z.B. als sequenzierte oder eigenständige Module.

Der kritische Umgang mit Quellen bedarf einer systematischen Anleitung im Umgang mit den entsprechenden Materialien. Ein wesentliches Ziel besteht darin, den Lernenden den Weg zum selbständigen Umgang mit Quellen zu eröffnen und sie dazu zu befähigen, relevante Fragen zu formulieren und Lösungswege zu skizzieren.

9.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Grundlagen der Moderne: Übergang Agrar- zur Industriegesellschaft, demografische, soziale und kulturelle Veränderungen	8	• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1) • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1)	Anhand der Aufklärung und der 1. Industriellen Revolution Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen. Wirtschaft: Wirtschaftsgeschichte und Verständnis für die Volkswirtschaft.	
Die Bedeutung der bürgerlichen Revolutionen für die Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte, moderner Verfassungsstaaten, Demokratie	8	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2)	Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen. Englisch und Französisch: Menschen- und Bürgerrechte Deutsch: Literaturgeschichte mit historischem und gesellschaftlichem Ansatz	
Nationalismus und Modernisierungsprozess, Grundzüge der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert, Nationalismus als Integrationskraft	8	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1) • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1)	Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln.	

Geschichte und Politik	<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
	Imperialistische Expansion und Konflikte	8	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)	Sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen. Deutsch oder Fremdsprachen: Filme in einem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext analysieren.	
	Werden des modernen Bundesstaates	8	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1) • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1)		

Lerninhalte:

Politik und Demokratie (Staatskunde)

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 8
- Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1)
 - die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1)
 - die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1)
 - Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1)
 - das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1)
 - die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1)

IDAF:

Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen.

Deutsch: Kommunikation
 Wirtschaft und Gesellschaft: Die Wirtschaft im Spannungsfeld verschiedener Interessensgruppen
 Deutsch: Textanalyse und -verständnis

Bemerkungen / Hilfsmittel:

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität inklusive Abstimmungen	10 • sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1)	Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen. Sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen. Wirtschaft: Volkswirtschaftliche Bedeutung der Abstimmungen beurteilen. Deutsch: Debatten sprachlich und inhaltlich analysieren Deutsch und Wirtschaft: vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen Themen an staatskundlichen Anlässen. Deutsch: eine Bibliothek nutzen, um zu einem bestimmten Thema Literatur zu suchen und auszuwerten.	
Rezeption von Geschichte	2 • den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2) • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2)		

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Der Erste Weltkrieg und seine Folgen	12	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)	Deutsch oder Fremdsprachen: Filme in einem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext analysieren Deutsch: Der Erste Weltkrieg in der Literatur Naturwissenschaften: Schattenseiten der wissenschaftlich-technischen Innovationen	
Totalitäre Systeme und Zweiter Weltkrieg	14	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4)	Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln.	
Wirtschaftliche Systeme	4	• verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3)	Wirtschaft und Recht	
Nachkriegsordnung	9	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2) • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren (RLP 1.2)	Sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen. Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen.	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Schweiz im 20. Jahrhundert	6 • Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2) • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2)	Französisch: UNO in Genf Wirtschaft: Wirtschaft: Die Wirtschaft in der globalisierten Welt	
Die Schweiz im 20. Jahrhundert	8 • Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3) • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3) • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3)	Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln.	
Neue soziale Bewegungen	3 • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5) • den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5)		
Internationale Organisationen und Globalisierung	4 • die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2)	Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen. Französisch: UNO in Genf Wirtschaft: Wirtschaft: Die Wirtschaft in der globalisierten Welt	

10 Wirtschaft und Recht

10.1 Allgemeine Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht entwickeln die Lernenden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen wie im Schwerpunktfach, wegen der niedrigeren Lektionenzahl jedoch nicht in derselben Vertiefung. Sie lernen sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger grundsätzlich zurechtzufinden sowie einen ersten Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen summarisch einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf überschaubare Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten. Unternehmungen stellen Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Grundkenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein elementares Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben ein Basiswissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie in Grundzügen Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu verstehen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

10.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben
- *Interessen:* das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen

10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Maslowsche Pyramide • Grund-/Wahlbedürfnisse • Individual-/Kollektivbedürfn. • Güter • Sektoren/Wandel • Ök. Prinzip • Wohlstand - Wohlfahrt • Wirtschaftsordnungen • Preisbildung • Marktversagen • Staatliche Eingriffe	10	• die Bedürfnisbefriedigung als Triebfeder des Wirtschaftens erkennen und aus dem Bewusstsein der Beschränktheit der natürlichen Ressourcen die Notwendigkeit des Handelns nach ökonomischen und ökologischen Prinzipien einsehen (RLP 2.1) • das Verhalten und Zusammenwirken von Konsumentinnen/Konsumenten, Produzentinnen/Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben (RLP 2.1) • das Zusammenwirken von Anbietenden und Nachfragenden auf den Märkten anhand des Angebots- und Nachfragemodells erklären (RLP 2.1)	
• Unternehmungsmodell • Umweltsphären, Anspruchsgruppen • Zielkonflikte im Unternehmungsmodell • Unternehmungsstrategie und Leitbild	20	• ein Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1) • Anspruchsgruppen erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten (RLP 1.1) • Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen (RLP 1.1)	
• Produktziele • Marktziele • Marktgrössen • Marketingkonzept • Ablauforganisation	20	• die Absatzverfahren (Marketing-Mix) in überschaubaren Fällen anwenden (RLP 1.2) • die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren (RLP 1.2)	

Wirtschaft und Recht	<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
	• BIP und Wachstum • Konjunkturzyklus • Gründe für Arbeitslosigkeit • monetäre und nichtmonetäre Konjunkturpolitik	12 • das Bruttoinlandprodukt interpretieren (RLP 2.2) • die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben sowie Ursachen für Auf- und Abschwung nennen (RLP 2.2) • den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2) • die Instrumente der Konjunkturpolitik überblicksmässig beschreiben (RLP 2.2) • Möglichkeiten der Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.2)		

2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
• Formen und Funktionen des Geldes • Landesindex der Konsumentenpreise • Geldwertstörungen • Aufgaben der SNB • Expansive und restriktive Geldpolitik und ihre Auswirkungen • Aufgaben der Geschäftsbanken	10	• die Ursachen und Folgen von Preiswertstörungen darlegen sowie die Technik der Messung der Inflation grob beschreiben (RLP 2.3) • die Regulierung der Geldmenge als zentrale Funktion der Nationalbank beschreiben (RLP 2.3) • Zusammenhänge zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf ermitteln (RLP 2.3)		
• Globalisierung • Freihandel und seine Auswirkungen • Bedeutung wichtiger Branchen im Im- und Export • wirtschaftliche Integration im europ. Binnenraum (bilaterale Verträge) • flexible Wechselkurse	8	• die Globalisierung als Form der internationalen Arbeitsteilung beschreiben sowie deren Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Volkswirtschaft der Schweiz darlegen (RLP 2.4) • die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Vernetzung (insbesondere mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion) für eine kleine Volkswirtschaft erkennen (RLP 2.4) • die Wirkungsweise flexibler Wechselkurse erläutern (RLP 2.4)		
• Sitte - Moral - Recht • Rechtsquellen • Entwicklung des Rechts • öffentliches Recht - Privatrecht • zwingendes - ergänzendes Recht • Falllösungsschema	12	• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben, dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen sowie Ursachen für seine Veränderungen ermitteln (RLP 3.1) • in überschaubaren Rechtsfällen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge) anwenden (RLP 3.1)		
• Rechts- und Handlungs-fähigkeit • Familienrecht • Erbrecht	10	• die Erlangung von Urteils- und Handlungsfähigkeit natürlicher Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen abschätzen (RLP 3.2) • überschaubare Rechtsfälle aus Familien- und Erbrecht bearbeiten (RLP 3.2)		

Lerninhalte:

Verträge auf Gebrauchsüberlassung

- Übersicht Verträge auf Gebrauchsüberlassung (Miete, Pacht, Gebrauchsleihe, Darlehen, Leasing)
- Mietvertrag: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Mängel der Mietsache, Zahlungsverzug), Beendigung
- Bestimmungen zum Mieterschutz, Schlichtungsstelle

Verträge auf Arbeitsleistung

- Übersicht Verträge auf Arbeitsleistung (Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag)
- Arten Arbeitsverträge (EAV, GAV)
- EAV: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Sorgfalts- und Treuepflicht, Überstunden/Überzeit, Ferienanspruch, Lohnfortzahlung), Beendigung, Konkurrenzverbot

Lekt.: Fachliche Kompetenzen:

- 18
- die wichtigsten Grundlagen des Schweizerischen Obligationenrechts erläutern (RLP 3.3)
 - die rechtsgültige Entstehung von Verträgen darlegen (RLP 3.3)
 - wichtige Rechtsnormen im Arbeits- und Mietvertrag in überschaubaren Fällen anwenden (RLP 3.3)

IDAF:

Bemerkungen / Hilfsmittel:

11 Richtlinien und Abschlussprüfungen

11.1 Richtlinien

11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten

11.1.1.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales	
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
interdisziplinäres Arbeiten: interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) ▼									
Lektionen									
IDAF	104				144	104			
IDPA	40				40	40			
Lernstunden (rund)									
IDAF	120				170	120			
IDPA	60				60	60			

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (Kap. 9.1.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (Kap. 9.1.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und IDPA durch die Berufsfachschulen fest (Kap. 9.1.4 und 9.1.5).

11.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem

Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

11.1.1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.1.1.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

11.1.1.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

11.1.1.4.2 Organisation

Die Berufsfachschule stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- *Interdisziplinäre Unterrichtssequenz*: Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6 – 8 Lektionen.
- *Kleinprojekte*: Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- *Selbstorganisiertes Lernen*: Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.

11.1.1.4.3 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Diese Bestimmung gilt ebenso für Bildungsgänge nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2), welche drei oder vier Semester dauern und berufsbegleitend besucht werden. In Vollzeitangeboten, welche zwei Semester dauern, basiert die Ermittlung der Erfahrungsnote auf mindestens drei im IDAF erbrachten Leistungen.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Berufsfachschulen, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

11.1.1.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

11.1.1.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV, «verfassen oder gestalten die Lernenden» eine IDPA. Diese stellt «Bezüge zur Arbeitswelt» sowie «zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts» her, findet «gegen Ende des Bildungsgangs» statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z.B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

11.1.1.5.2 Betreuung

Eine IDPA wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro IDPA ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

11.1.1.5.3 Bewertung

Die IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächer bewertet. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer IDPA bekannt.

Die Berufsfachschule legt je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische

Produktionen vor Beginn einer IDPA die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die IDPA fest.

11.1.1.5.4 Allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA

Im Anhang 3 sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA aufgeführt. Sie dienen den Berufsfachschulen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität

11.1.2.1 Mehrsprachige Angebote im Überblick

Die vorliegenden Richtlinien beschreiben zwei mehrsprachige Angebote: das Grundangebot «*Mehrsprachiger Unterricht*», das im Semesterzeugnis ausgewiesen wird (Kap. 9.2.3), und das erweiterte Angebot «*Mehrsprachige Berufsmaturität*», welches zusätzlich zwei- oder dreisprachige Abschlussprüfungen umfasst und im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis als «*Mehrsprachige Berufsmaturität*» vermerkt wird (Kap. 9.2.4). Die beiden Angebote können an den Berufsfachschulen je nach deren Zielen und Ressourcen unabhängig voneinander, gleichzeitig oder nacheinander umgesetzt werden.

Generell und als Vorbereitung auf beide Angebote kann im Berufsmaturitätsunterricht wie auch bei anderen schulischen Aktivitäten in allen Fächern ausser den Sprachfächern eine zweite Sprache, gegebenenfalls auch eine dritte eingesetzt werden. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird jeweils in geeigneten Lerngebieten für bestimmte Aktivitäten und Aufgaben verwendet, um zusätzlich zum Verständnis der Fachinhalte auch sprachliche Kompetenzen zu fördern. Diese Methode beruht auf der Erkenntnis, dass sich fachliche und sprachliche Fortschritte gegenseitig unterstützen. Dadurch werden die Lernenden auch in ihrer persönlichen Entwicklung und Studienreife sowie in Bezug auf ihre beruflichen Chancen gefördert.

In welcher Form er auch stattfindet, gewinnt mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht an Wirksamkeit, wenn er von den Berufsfachschulen – im Rahmen ihres eigenen Konzepts der Mehrsprachigkeit – mit dem Unterricht in den Sprachfächern, mit schulischen Aktivitäten, mit Sprachaufenthalten oder Austausch sowie mit einer mehrsprachigen Schulkultur verbunden wird und wenn auch im Lehrbetrieb mindestens eine der Fremdsprachen angewendet wird.

11.1.2.2 Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen der mehrsprachigen Berufsmaturität in den folgenden Kompetenzen gefördert:

- *Fachliche Kompetenzen*: die fachlichen Kompetenzen des betreffenden Faches erwerben; sich mit fachlichen Fragen dank erhöhter sprachlicher und begrifflicher Aufmerksamkeit vertieft auseinandersetzen; Fachkenntnisse und fachliche Sachverhalte aus der Sicht der anderen Sprache und Kultur verstehen, reflektieren und kommunizieren

- *Sprachliche Kompetenzen:* das Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in einer zweiten bzw. einer dritten Sprache festigen sowie fach- bzw. themenbezogen erweitern und vertiefen; Sprachkompetenzen generell – auch in der Erstsprache – durch vermehrtes Sprachbewusstsein sowie Gewöhnung an Sprachwechsel und Sprachvergleich stärken
- *Überfachliche Kompetenzen:* das Lern- und Arbeitsverhalten, insbesondere Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, festigen; interkulturelle Kompetenzen entwickeln, namentlich in der Auseinandersetzung mit fachspezifischen Aspekten aus der Perspektive eines anderen Kulturraums

11.1.2.3 Mehrsprachiger Unterricht

Für den mehrsprachigen Unterricht (Grundangebot) gelten folgende Rahmenbedingungen:

11.1.2.3.1 Begriff

Für geeignete Fachgebiete, Themen und Unterrichtsaktivitäten wird eine zweite, gegebenenfalls zusätzlich eine dritte Sprache eingesetzt, um fachliches und sprachliches Lernen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden.

11.1.2.3.2 Fächer

In jedem Fach, mit Ausnahme der Sprachfächer, kann zweisprachig unterrichtet werden.

11.1.2.3.3 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.3.4 Zeitlicher Anteil der zweiten bzw. der dritten Sprache

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) findet während eines Semesters oder während mehrerer Semester, in einem Fach oder in mehreren Fächern, nacheinander oder gleichzeitig statt. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird möglichst vielfältig, häufig und regelmässig eingesetzt, insgesamt während mindestens eines Drittels der für den Fachunterricht vorgesehenen Lektionen pro Semester.

11.1.2.3.5 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.3.6 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.3.7 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen in den betreffenden Fächern finden in der lokalen Landessprache statt.

11.1.2.4 Mehrsprachige Berufsmaturität

In der mehrsprachigen Berufsmaturität (erweitertes Angebot) werden auch die Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern in der zweiten bzw. der dritten Sprache durchgeführt. Die Bezeichnung «Mehrsprachige Berufsmaturität» wird im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt, wenn die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:

11.1.2.4.1 Fächer

Mindestens das Grundlagenfach Mathematik oder ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach werden zweisprachig unterrichtet.

11.1.2.4.2 Sprachen

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

11.1.2.4.3 Anzahl Lektionen in der zweiten bzw. der dritten Sprache

Insgesamt werden mindestens 320 Lektionen in der zweiten Sprache vermittelt. Werden eine zweite und eine dritte Sprache eingesetzt, sind es insgesamt 480 Lektionen, pro Sprache jedoch mindestens 160 Lektionen.

11.1.2.4.4 Bewertung

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

11.1.2.4.5 Vermerk in den Semesterzeugnissen

Mehrsprachiger Unterricht wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

11.1.2.4.6 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen finden pro Prüfungsfach in den vorgegebenen Prüfungsformen zweisprachig statt mit einem Zeitanteil in der zweiten bzw. der dritten Sprache von mindestens 50

In der zweiten bzw. der dritten Sprache werden die Lerngebiete und Kompetenzen geprüft, die in dieser Sprache unterrichtet bzw. verlangt worden sind.

Die fachlichen Anforderungen sind grundsätzlich dieselben wie bei Prüfungen in der lokalen Landessprache. Sprachliche Kompetenzen werden nur soweit bewertet, wie dies auch bei einer Prüfung in der lokalen Landessprache der Fall ist.

Zu den Abschlussprüfungen wird zugelassen, wer im betreffenden Fach mindestens während eines Schuljahres zweisprachigen Unterricht besucht hat. Die kantonale Behörde kann für die Zulassung zur zweisprachigen Prüfung im Einzelfall auch andere Voraussetzungen als ausreichend beurteilen.

11.1.2.4.7 Vermerk im Notenausweis

Eine bestandene mehrsprachige Berufsmaturität wird gemäss Artikel 28 Absatz 2 BMV im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt. Die als Prüfungssprache verwendete zweite bzw. dritte Sprache wird angegeben.

11.1.2.5 Anforderungen an die Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihr Fach teilweise oder hauptsächlich in einer zweiten Sprache unterrichten, verfügen in dieser Sprache in der Regel über ein Kompetenzniveau C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), insbesondere im Hör- und Leseverstehen sowie im Sprechen. Die Fachsprache der Fachgebiete, die sie in der zweiten Sprache lehren, ist ihnen vertraut. Sie absolvieren in den ersten drei Jahren ihres zweisprachigen Unterrichts eine anerkannte Weiterbildung in zweisprachiger Didaktik oder Immersionsdidaktik.

11.2 Formen der Abschlussprüfungen

Der RLP-BM legt Formen und Dauer der Abschlussprüfungen fest. Dies ermöglicht, eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen der fachspezifischen Rahmenlehrpläne aussagekräftig zu prüfen. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
Erste Landessprache		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.

	mündlich	15 - 20 Min.
Zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min. in mindestens einer der beiden Fremdsprachen
	mündlich	15 - 20 Min. je Fach
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	75 Min. ohne Hilfsmittel und 75 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
• Land- und Forstwirtschaft	schriftlich	60 Min. ohne Hilfsmittel und 60 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren Finanzfunktionen, nicht grafikfähig)
• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Design	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig)
• Gesundheit • Soziale Arbeit	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren statistischen Funktionen, nicht grafikfähig)

11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
Finanz- und Rechnungswesen		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	schriftlich	180 Min.

Gestaltung, Kunst, Kultur		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	praktisch mündlich	Projektarbeit im Umfang von 16–32 h, davon eine Präsentation inkl. eines Prüfungsgespräch von höchstens 30 Min.
Information und Kommunikation		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	schriftlich praktisch	120 Min. inkl. praktischer Arbeit von mindestens 30 Min.
Mathematik		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	90 Min. ohne Hilfsmittel und 90 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
Naturwissenschaften		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen	schriftlich	Chemie 40 Min. und Physik 80 Min.
• Chemie und Life Sciences	schriftlich	Laborantinnen/Laboranten Fachrichtung Chemie: Biologie 40 Min. und Physik 80 Min. Laborantinnen/Laboranten aller andern Fachrichtungen sowie Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien: Chemie 40 Min und Physik 80 Min.

• Land- und Forstwirtschaft	schriftlich	Biologie 90 Min. und Chemie 60 Min. und Physik 120 Min. Die zwei Noten in Naturwissenschaften resultieren aus einer gemeinsamen Note für Biologie und Chemie sowie aus einer Note für Physik.
• Gesundheit • Soziale Arbeit	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.
Sozialwissenschaften für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Gesundheit • Soziale Arbeit	schriftlich mündlich	Soziologie 60 Min. und Psychologie 60 Min. und Philosophie 30 Min. 15 – 20 Min.
Wirtschaft und Recht für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) • Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen) • Soziale Arbeit	schriftlich	120 Min.

11.2.3 Weitere Hinweise

Durchführung der mündlichen Prüfungen

Die Prüfungszeiten gelten pro Person. Gruppenprüfungen sind möglich, die Prüfungszeiten pro Person ergeben addiert die Gruppenprüfungszeit.

Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachendiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachendiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.